

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ersten beiden Verse zeigen ja, wie in solcher dichterischer Verklärung der Wille unseres Souveräns etwa ausgedrückt werden kann. Daß es sich nicht reimt, entbehrt nicht einer gewissen Symbolik: Form und Inhalt weisen nämlich die gleichen Merkmale auf. (Interessierte Gedichtschreiber mögen sich diese Finesse merken.) Was immer sonst noch an dichterischer Substanz in diesen Versen verborgen sein mag, mir politisch untauglichem Wesen bleibt es versagt, die Bedeutung von «des Stimmrechts rauhen Kissen» auch nur zu ahnen. Oder sollte damit jenes Kissen gemeint sein, auf dem 500 000 stimmberechtigte Schweizer «dösen», wenn sie zur Urne gehen sollten? Doch als Schweizerin habe ich nicht an diesem «rauhem Kissen» herumzudeuten, weil es uns nämlich rein gar nichts angeht. Unser Los ist es, auf seidenweichen Daunnen weiterzuträumen! Denn in dem Gedichte heißt es etwas weiter unten, wir sollen diese Bürden – eben die des Stimmrechts – «unsern Männern überlassen, wie das Kegeln und das Jassen». Ja, so ritterliche Männer haben wir! Zu den Bürden des Stimmrechts wollen sie auch noch die des Kegeln und des Jassens ganz allein auf ihren starken Schultern tragen. Welche Frau wollte da nicht getrost – zwar nur in der zweiten Stimme, dafür aber mit um so mehr Rührung in der Kehle – in unsere Vaterlandshymne einstimmen: «Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne ja!»

Martina

Der Christophorus

Mein Artikel «Vom Aberglauben» (Nr. 5) hat mir von katholischer Seite Vorwürfe eingetragen. Sie beziehen sich auf den Satz: «Ich kenne Fahrer, die einen Christophorus an der Windschutzscheibe baumeln haben und nie einen Unfall hatten. Und ich kenne andere, die mitsamt dem Christophorus und

allen möglichen andern Mascotten alle Augenblicke einen Tätsch haben.» Ein katholischer Geistlicher macht mich in einem – übrigens ausgesprochen liebenswerten und humorvollen – Schreiben, darauf aufmerksam, daß es sich beim Christophorus um eine von der katholischen Kirche gesegnete Medaille handle, die nichts mit Mascotten zu tun habe. Er wisse, daß es damit natürlich nicht getan sei, wenn sich der Fahrer im übrigen verkehrswidrig verhalte, aber von Aberglauben dürfe man in diesem Zusammenhang nicht reden. Der gleiche Geistliche gibt aber auch seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ich mich mit der Bemerkung keinesfalls einer Mißachtung der katholischen Kirche habe schuldig machen wollen, dafür kenne er mich lange genug.

Ich freue mich sehr darüber. Der oben zitierte Passus ist ungeschickt formuliert, wie dies dem pressierten Schreiber einmal passieren kann. Es sollte aber nicht und es liegt mir daran, mich dafür zu entschuldigen.

Bethli

Liebes Bethli!

Ich stehe unweit eines Abstimmungslokales. Ein junges Paar schlendert vorbei. Sie bemerkt die Männer mit dem Stimmzettel und fragt ihren Begleiter: «Bisch Du au go schtimme?» Worauf er erwidert: «Meinsch egetlech, ich schpini?»

*

Abends in der Stadt suche ich im Anschlagkasten das Ergebnis der Abstimmung. Da geht eben ein älterer Mann weg und sagt laut und befriedigt: «sgit doch no rächti Mane!»

Eva

*

Den drei reformierten welschen Kantonen, die die Vorlage bejaht haben, möchte ich hier einen großen blühenden Kranz der Dankbarkeit winden. Sie sind der einzige Lichtblick in dieser trostlosen Angelegenheit. Habt Dank, ihr lieben welschen Miteidgenossen, für eure Aufgeschlossenheit und euern Gerechtigkeitssinn!

Mejeli

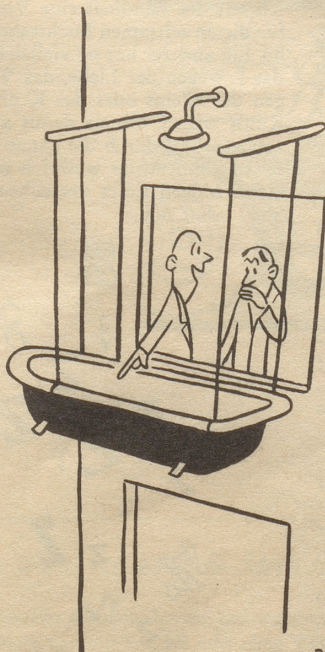
Kleinigkeiten

Das junge Paar möchte ausgehen zum Nachtessen und nachher in einen Film, aber sie stellen fest, daß sie abgebrannt sind. Plötzlich kommt dem Ehemanne eine Erleuchtung: «Weißt du was, wir nehmen das, was wir für ein Auto zusammengespart haben, das langt gerade.»

*

Die heimeligen Negersängerinnen Peter Sisters, die uns auch schon hier in der Schweiz großen Spaß bereitet haben, singen gegenwärtig eine neue Nummer mit dem Titel: «Du gehst vorüber und siehst mich nicht.» Ein kurioses Lied, angesichts der Tatsache, daß die drei zusammen über dreihundert Kilo wiegen.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



STENURACH

Die Kleinwohnung

« – und das ist das Badzimmer. »

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen, Monatsschmerzen, Migräne, Rheumatismus

HOTEL BRISTOL BEAUSITE
Gründelwald

Neu eröffnet
Grillroom - Bar - Dancing
SPINNE

Biootta

Hübsch und jugendlich durch Biootta Säfte

Aus sommerfrischem Gemüse – biologisch laktofermentiert

In Reform- und Lebensmittelgeschäften
Ein Produkt der Gemüseab AG Tägerwilen

Müller-Zäune behüten Ihre Kinder!

müller ZÄUNE

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/6 9117

RESISTO
das Hemd des eleganten Herrn